

**Studien zur Rechtsphilosophie
und Rechtstheorie**

herausgegeben von
Prof. Dr. Robert Alexy und
Prof. Dr. Ralf Dreier

Band 51

Jan Sieckmann

Recht als normatives System

Die Prinzipientheorie des Rechts



Nomos

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8329-4115-4

1. Auflage 2009

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2009. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Für Lisandro

Vorwort

Die vorliegende Veröffentlichung zieht eine Bilanz meiner Studien zur Prinzipientheorie des Rechts. Sie schließt thematisch an meine Dissertation "Regelmodelle und Prinzipienmodelle des Rechtssystems" an. Ein Ergebnis jener Arbeit war, dass Abwägungen Argumente erfordern, die nicht propositionale Struktur, also nicht die Form von normativen Aussagen haben. Eine solche Konzeption normativer Argumente habe ich in verschiedenen Aufsätzen entwickelt, ferner eine darauf aufbauende Konzeption autonomer Normbegründung mit spezifischen Interpretationen des Richtigkeitsanspruchs und der Objektivität normativer Urteile. Diese Ansätze werden hier systematisch zu einer Theorie des Rechts entwickelt, die dessen normativen Charakter und die Notwendigkeit der Rechtfertigung des Rechts ernst nimmt.

Eine normtheoretische Unterscheidung bildet somit die Grundlage für eine Konzeption des Rechts mit weitreichenden Konsequenzen. Deren Entwicklung ist allerdings nicht abgeschlossen. Jedes Kapitel dieser Untersuchung fordert zu weiteren Analysen heraus. Zudem bestehen Differenzen unter den Vertretern der Prinzipientheorie, und ihre Kritiker sind zahlreich. Die hier vorgelegte Studie wird diese Kontroversen nicht beseitigen. Sie beansprucht jedoch, eine kohärente Theorie des Rechts zu entwickeln, die die Attraktivität, wenn nicht die Notwendigkeit, des Prinzipienmodells des Rechts belegt.

Kommentare und Kritiken von verschiedenen Seiten haben geholfen, meine Konzeption der Prinzipientheorie zu verbessern. In erster Linie ist mein Lehrer Robert Alexy zu nennen. Wichtige Anregungen kamen ferner aus Diskussionen mit Delf Buchwald, Eugenio Bulygin, Laura Clérigo, Jaap Hage, Pavel Holländer, Nils Jansen, Daniel Oliver-Lalana und Jorge Rodriguez, ferner mit den Teilnehmern des Doktorandenseminars am Lehrstuhl Alexy. Auch wenn sie mich nicht von meinen Ideen haben abbringen können, haben sie jedenfalls zu deren Klärung beigetragen.

Kiel, im August 2008

Jan-R. Sieckmann

Inhaltsverzeichnis

<i>Einleitung</i>	15
<i>1. Teil: Das Prinzipienmodell der Normbegründung</i>	19
<i>§ 1 Grundstruktur des Prinzipienmodells</i>	19
I. Regeln und Prinzipien	21
1. Prinzipien, Optimierungsgebote und ideales Sollen	22
2. Die Idee normativer Argumente	24
3. Normative Argumente als reiterierte Geltungsgebote	26
II. Abwägung und Autonomie	28
1. Die Struktur der Abwägung	29
2. Der Richtigkeitsanspruch von Abwägungsurteilen	30
3. Die Struktur autonomer Entscheidung	33
III. Elemente einer Konzeption autonomer Normbegründung	35
IV. Zur Adäquatheit des Prinzipienmodells	39
<i>§ 2 Normative Argumente und normative Aussagen</i>	41
I. Gründe für Abwägungsurteile	41
II. Die nicht-propositionale Struktur normativer Argumente	42
1. Das Postulat der Widerspruchsfreiheit normativer Aussagen	42
2. Konstruktionen abwägungsfähiger Argumente mit propositionaler Struktur	43
2.1. Prima facie-Normen und pro tanto-Normen	44
2.2. Unbestimmtheit von Prinzipien	46
2.3. Die Anwendung nicht-monotoner Logik	47
2.4. Prinzipien als prozedurale Regeln	48
3. Die Notwendigkeit nicht-propositionaler Argumente	50
III. Normative Argumente als reiterierte Geltungsgebote	51
IV. Argumente für die Konstruktion reiterierter Geltungsgebote	53
1. Adäquatheitsbedingungen für Abwägungsgründe	53
2. Die Struktur interessenbasierter Argumente	55
3. Normtheoretische Argumente	57
4. Normativität und ideales Sollen	59
4.1. Der normative Geltungsbegriff	59
4.2. Der Begriff des idealen Sollens	59
5. Die Vermeidung des Münchhausen-Trilemmas	60
V. Normative Aussagen	61
1. Interne normative Aussagen	61

1.1. Normative Urteile und absolute Geltungsaussagen	62
1.2. Normative Aussagen über Abwägungsergebnisse	63
2. Externe Geltungsaussagen	63
VI. Fazit	64
 <i>§ 3 Die Struktur der Abwägung</i>	65
I. Das Grundschema der Abwägung	66
II. Optimierung als Abwägungsziel	69
1. Elemente der Optimierung	70
2. Faktische Optimalität	71
3. Relative Gewichtungen	72
4. Normative Optimalität	73
III. Abwägungskriterien	75
1. Erfüllungs- und Beeinträchtigungsgrade	75
2. Relative Gewichte	77
3. Relative Gewichte im konkreten Fall	78
4. Vorrangregeln	79
5. Abstrakte relative Gewichte	81
IV. Abwägungsvarianten	83
1. Komparative und optimierende Abwägung	83
2. Alternative Formulierungen des Abwägungsproblems	84
2.1. Abwägung von Teilprinzipien	84
2.2. Elementare und komplexe Prinzipien	85
2.3. Vollständig und unvollständig autonome Abwägung	86
3. Grade der Gebundenheit von Abwägungen	86
V. Abwägungsergebnisse	87
1. Positive und negative Abwägungsurteile	88
2. Abwägungskritik	89
3. Kriterien formaler Korrektheit	90
3.1. Konsistenz- und Kohärenzforderungen	90
3.2. Komparative Kriterien und Abwägungsgesetze	91
VI. Fazit	93
 <i>§ 4 Autonome Normbegründung</i>	95
I. Die Konstruktion moralischer Autonomie	96
1. Das Dilemma moralischer Autonomie	96
2. Merkmale autonomer Abwägung	98
3. Der Begriff moralischer Autonomie	100
II. Normativität, Richtigkeit, Verbindlichkeit, Objektivität	101
III. Struktur autonomer Normbegründung	103
1. Interessengestützte normative Argumente	104

2. Individuelle Abwägungsurteile	106
3. Definitive normative Aussagen	109
3.1. Die Notwendigkeit prozeduraler Normbegründung	110
3.2. Das Kriterium der Verbindlichkeit: Konsens oder Konvergenz?	111
3.3. Die Normativität definitiver Geltungsaussagen	111
IV. Objektiv gerechtfertigte Behauptung der Verbindlichkeit	113
V. Die Spannung zwischen Autonomie und Rationalität	116
VI. Fazit	117
 2. Teil: <i>Rechtsgeltung und Rechtsanwendung</i>	119
§ 5 <i>Rechtsbegriff und Rechtsgeltung</i>	119
I. Die Konzeption des Rechts als normatives System	120
1. Der Ordnungscharakter des Rechts	120
2. Recht als institutionalisierte Ordnung	122
3. Objektivität des Rechts	123
4. Autoritativer Charakter des Rechts	125
5. Legitimitätsanspruch	126
6. Eine Definition des Rechtssystems	126
II. Rechtsgeltung	127
1. Rechtsgeltung und moralische Richtigkeit	128
2. Geltung von Rechtsprinzipien	130
3. Definitive Rechtsgeltung	134
III. Der autoritative Charakter des Rechts	135
1. Exklusionäre Gründe	136
2. Formelle Prinzipien	137
2.1. Grundstruktur	137
2.2. Die Begründung formeller Prinzipien	138
2.3. Formelle Prinzipien und Gesetzesbindung	139
2.4. Der Vorrang der Verfassung	140
IV. Intrasyntemische und intersystemische Relationen im Recht	142
1. Relationen zwischen Teilsystemen des Rechts	142
2. Relationen zwischen Rechtssystemen	143
2.1. Intersystemische Forderungen	143
2.2. Validierung und Inkorporation	144
2.3. Konfliktlösungsregelungen	145
2.4. Definitionen und Thesen	146
3. Relationen zwischen Rechtskonzeptionen	148
V. Fazit	149

I.	Interpretationsprobleme	151
II.	Interpretation als Abwägung	154
1.	Der Konflikt zwischen semantischer und juristischer Bedeutung	156
2.	Konflikte zwischen Auslegungskriterien	157
2.1.	Die "canones" der Auslegung	158
2.2.	Das Problem des Willens des Gesetzgebers	159
2.3.	Das Problem der Rangfolge der Auslegungsregeln	159
III.	Systematik der Auslegungskriterien	161
1.	Argumentationsstrukturen	161
1.1.	Die Kohärenzforderung	161
1.2.	Die Subjektiv-/Objektiv-Dichotomie	162
1.3.	Deduktive und teleologische Argumentation	162
2.	Kombinationen	163
3.	Abwägung von Auslegungsargumenten	164
IV.	Die prozedurale Struktur der Interpretation	166
V.	Fazit	167

§ 7 Abwägung in der juristischen Argumentation

169

I.	Autonome und juristische Abwägung	169
II.	Abwägung und Kohärenz	170
1.	Interne Kohärenz	170
2.	Externe Kohärenz	171
III.	Abwägungsregeln	172
1.	Abwägungskriterien	173
2.	Kohärenzforderungen	173
3.	Kohärenz und Formalisierung	174
3.1.	Alexys "Gewichtsformel"	174
3.2.	"Gewichtsformel" und Optimierungsmodell der Abwägung	177
3.3.	Der Begriff des konkreten Gewichts	178
3.4.	Eingriffsintensitäten und abstrakte Gewichte	179
3.5.	Die geometrische Skalierung	181
IV.	Die Entscheidbarkeit juristischer Abwägungen	183
1.	Objektivität aufgrund vernünftiger Konvergenz	184
1.1.	Relative Gewichte	184
1.2.	Erfüllungsgrade	185
1.3.	Konkrete relative Gewichte und Erfüllungswerte	186
2.	Objektivität im Sinne der Kritisierbarkeit von Abwägungsurteilen	187
3.	Normative Objektivität	188
V.	Abwägung als Interpretation	189

VI. Fazit	191
<i>§ 8 Gerichtliche Kontrollkompetenzen</i>	192
I. Die Grenzen der Rechtsanwendung	192
II. Kontrollkompetenz, Kontrollmaßstab und Kontrollintensität	194
III. Ansätze zur Begrenzung gerichtlicher Kontrollkompetenzen	197
IV. Das Modell konkurrierender Rechtskonzeptionen	200
1. Grundstruktur	201
2. Einwände	202
V. Die Abgrenzung von Entscheidungskompetenzen	204
1. Leitidee: Optimalität des Verfassungssystems	205
2. Das Kriterium der Objektivität	206
3. Optimierung des Grundrechtsschutzes	207
4. Voraussetzungen der Legitimität staatlichen Handelns	208
VI. Fazit	209
<i>3. Teil: Legitimität des Rechts</i>	211
<i>§ 9 Recht und praktische Vernunft</i>	211
I. Vernunft und Autonomie	211
II. Das Scheitern kognitiver Ansätze der Normbegründung	212
1. Alexys diskurstheoretische Konzeption der Normbegründung	213
2. Kritik	215
2.1. Behauptungen im normativen Diskurs	215
2.2. Konzeptionen von Richtigkeit	216
2.3. Die Elemente eines Anspruchs auf Richtigkeit	217
2.4. Die Notwendigkeit eines Anspruchs auf Richtigkeit	217
III. Praktische Vernunft im Rahmen autonomer Normbegründung	218
1. Grundsätze des Vernunftrechts	218
2. Proportionalität	219
3. Gleichheit	221
4. Freiheit	222
IV. Fazit	224
<i>§ 10 Recht, Moral und Gerechtigkeit</i>	225
I. Verbindungen von Recht und Moral im Prinzipienmodell	225
II. Folgerungen aus der Absolutheit des rechtlichen Richtigkeitsanspruchs	226
1. Rechtsgeltung als Anwendungspflicht	226
2. Der institutionelle Richtigkeitsanspruch des Rechts	227
III. Morale Richtigkeit als Kriterium der Rechtsgeltung	228
1. Alexys These vom notwendigen Anspruch des Rechts auf Richtigkeit	228

2. Relationale Richtigkeit	229
3. Richtigkeit als Gerechtigkeit	229
4. Die Kontingenzthese	231
5. Inklusiver Rechtspositivismus	233
IV. Konflikte zwischen Recht, Moral und Gerechtigkeit	235
V. Fazit	237
 <i>§ 11 Autonomie und Menschenrechte</i>	
I. Menschenrechte als universelle Rechte	238
II. Das Modell der Rechtfertigung von Menschenrechten	239
1. Autonome Kompetenzen	239
2. Demokratischer Totalitarismus und konstitutioneller Liberalismus	240
III. Ein System von Menschenrechten	241
1. Autonomierechte	241
2. Menschenrechtsprinzipien	241
3. Definitive Menschenrechte	243
IV. Grundrechte	244
1. Zur Begründung prinzipiell immuner Rechte	245
1.1. Normbegründung und individuelle Autonomie	245
1.2. Subjektive Rechte als Voraussetzung der Normbegründung	247
2. Sonderstatus von Grundrechten in Abwägungen	251
V. Fazit	252
 <i>Resümee</i>	253
 <i>Literatur</i>	259
 <i>Sachregister</i>	267
 <i>Personenregister</i>	269